

PARLAMENTSREDE von Jochen Esser, MdA - finanzpolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus von Berlin – 16. Wahlperiode, 57. Sitzung vom 14. Januar 2010 zum **Thema: Zukunft der Messe Berlin**

Herr Präsident! Meine Damen und Herren!

Diese Große Anfrage und vor allem die Beantwortung durch den Senator zeigt, dass der Senat nicht arbeitet, Herr Klemm! Wir sind das schon gewohnt. Die einen schlafen bei der Beantwortung durch Herrn Wolf ein, und die anderen haben das Gefühl, dass es leichter ist, einen Pudding an die Wand zu nageln, als den wirklichen politischen Entscheidungsinhalt seiner Antworten auf die Große Anfrage der FDP zu entdecken.

[Beifall bei den Grünen und der FDP – Uwe Doering (Linksfraktion): Vielleicht liegt es an den Fragen!]

Herr Wolf hat gesagt: „Wir brauchen zügige Entscheidungen“. – Ich nehme an, lieber Harald Wolf, Sie sind sich bewusst, dass Sie Senator sind. Ich nehme an, die anderen Damen und Herren, die jetzt nur teilweise hier sitzen, sind sich auch bewusst, dass sie Senatorinnen und Senatoren sind. Das heißt, insgesamt sollte sich der Senat eigentlich wissen, dass er die Regierung von Berlin stellt und die erforderlichen zügigen politische Entscheidungen treffen muss. Diese politischen Entscheidungen in Sachen Messe treffen Sie seit Jahren nicht. Dabei sind es doch zumindest vier Entscheidungen gibt, die Sie längst getroffen haben sollten:

Entscheidung Nummer 1: Die ICC-Sanierung muss beginnen. Diese Entscheidung von Ihnen fehlt.

[Beifall bei den Grünen, der CDU und der FDP]

Entscheidung Nummer 2 ist die, darauf zu verzichten, die Altgebäude in Tempelhof als ein zweites Messe-, Ausstellungs- und Veranstaltungsgelände zu missbrauchen, und sie stattdessen einer dauerhaften Nutzung und entsprechenden Nutzern zuzuführen. Ideen dazu gibt es eine Menge.

[Beifall bei den Grünen und der FDP]

Entscheidung Nummer 3 wäre die, hier zu erklären und es auch der Messegesellschaft noch mal klipp und klar zu sagen: Der Bau einer neuen Messehalle oder weiterer Wunschbauten, die Herr Klemm angesprochen hat, hängt einzig und allein davon ab, dass die Messe ihre Wirtschaftlichkeit so weit steigert, dass sie in der Lage ist, diese Bauten zu finanzieren.

Dann muss man, Herr Wolf, auch dazu sagen, momentan haben wir eine Situation, in der der Schuldendienst für eine neue Messehalle ungefähr gleich groß bzw. größer als der Gewinn der Messe ist, je nachdem, wie die zu-künftige Entwicklung stattfinden wird. Jedenfalls wäre da, wenn ich 45 Millionen Euro refinanzieren muss, nicht sehr viel Luft. Und da wünscht man sich dann doch ein anderes Verhältnis. Das sollte man aber auch hier und öffentlich klar sagen, anstatt die Messeleitung ihre Wunschzettel über die Zeitung verbreiten zu lassen.

[Beifall bei den Grünen]

Und schließlich fehlt ein klares Wort des Senats zu dem Unsinn, am Gelände des BBI ein neues Messe-, Ausstellungs- und Veranstaltungsgelände zu errichten. Da muss man sowohl der Öffentlichkeit als auch den Partnern dort deutlich sagen, dass Berlin auf einen solchen Schritt, wirkliche Überkapazitäten darzustellen, definitiv verzichtet.

Das wären insgesamt vier Aussagen aus meiner Sicht, die man heute und hier hätte treffen können und die man wie immer nicht getroffen hat, weil es weder in der Koalition Einigkeit gibt noch zwischen der Messegesellschaft bzw. ihrer Leitung und dem Senat. Und das kennen wir ja seit Jahr und Tag, dass hier nicht mit einer Stimme gesprochen wird. Ich will die Punkte einzeln noch einmal kurz durchgehen.

Thema ICC: Ich weiß nicht, haben wir inzwischen eine fast zweistellige Anzahl von Gutachten, wenn man von Anfang an rechnet? Da können Sie jetzt noch drei Gutachten machen und vier Gutachten machen, am Ende werden Sie eine politische Entscheidung treffen müssen, die sich an folgenden Fragen orientiert: Erstens: Wollen wir die Großkongresse in der Stadt, die, wie Herr Jahnke vorhin richtig gesagt hat, - nachlesbar in der Ifo-Studie, zitiert in dieser Woche in der „Wirtschaftswoche“ - eine fünffache etwa Umwegrentabilität aufweisen gegenüber einer einfachen Messeveranstaltung, weil diese Kongressteilnehmer mehr ausgeben? Da ist meine Antwort jedenfalls ein klares Ja. Diese Veranstaltungen wollen wir in der Stadt. Und deswegen kommt das, was Herr Klemm hier philosophiert über irgendwelche kleinen Einfachhallen als Ersatz fürs ICC überhaupt nicht in Frage, sondern dann braucht man etwas in der Größenordnung des ICC.

Zweitens muss man in dem Zusammenhang meiner Ansicht nach klären: Ist das Land Berlin bereit, diese Investition zu stemmen? Und ist das dann noch im Rahmen des finanziell Vertretbaren? – Sie werden da niemals auf den Cent eine Wirtschaftlichkeitsberechnung zwischen Alternativen durchführen können. Bislang sieht es so aus., dass sowohl von den Möglichkeiten, die Betriebskosten zu mindern, als auch von den Baukosten her das im Rahmen des Vertretbaren ist gegenüber einem Neubau und einem Abriss. Ein Abriss ist im Übrigen von den Kosten einer neu aufgetauchten Asbestproblematik mindestens genauso betroffen wie ein Umbau und eine Sanierung – wenn nicht teurer; das haben wir am Palast der Republik doch gelernt.

[Beifall bei den Grünen]

Zu der Frage Tempelhof und Erweiterungen Messehalle habe ich vorhin die Grundsätze schon gesagt. Man muss sich nur einmal angucken, was passiert. Die YOU marschiert jetzt vom Messegelände nach Tempelhof, die Popkomm marschiert vom Messegelände nach Tempelhof, die Berlin Vital marschiert vom Messegelände nach Tempelhof. Und das werden möglicherweise nicht die letzten sein. Das zeigt, dass Ihre Aussage in der Zeitung, die Rollenverteilung sei klar falsch ist. Das liegt doch überhaupt nicht in Ihrer Hand. Der Veranstalter und die Aussteller suchen sich aus, wo sie hingehen und wo hin nicht. Nicht der Wirtschaftssenator, auch wenn er von der ehemaligen Staatspartei gestellt wird, diktiert, wo die Kunden hingehen und wo sie nicht hingehen, in diesem Lande jedenfalls nicht.

[Beifall bei den Grünen und der FDP – Vereinzelter Beifall bei der CDU]

Wenn irgendeiner meint, er geht zum BBI, dann geht er zum BBI. Sie wissen das auch. Deswegen haben Sie ja in der Zeitung fortgesetzt: Wenn alle Hallen belegt seien – das wird die nicht kümmern – oder ein Veranstalter den Flughafen bevorzugt. – Na ja, das ist das, was ich sage: Wenn er etwas anderes bevorzugt, geht er woanders hin. Sie steuern und bestimmen das eben nicht. Deswegen müssen wir zusehen, keine Überkapazitäten aufzubauen, weil Überkapazitäten auch genutzt werden. Wir haben dann überall die Kosten und die mangelnde Auslastung auf zwei oder drei Geländen.

Letzter Punkt, noch mal zu diesem Schildbürgerstreich – so sehe ich das – am BBI in Selchow. Das hätte der Stadtrat von Schilda, wenn es den gibt, wirklich nicht besser hinkriegen können als Rot-Rot. Der BBI dehnt sich aus auf das bisherige Gelände der ILA. Irgendwann fällt Ihnen das auf. Jetzt müssen Berlin und Brandenburg zusammen für eine einzige Messe, um eine Zwischenlösung im Jahr 2012 zu finden, 7 Millionen Euro ausgeben. Für eine einzige Veranstaltung! Allein das ist schon ein finanzpolitischer Skandal.

[Beifall bei den Grünen]

Und dann kommt für die Folgejahre ein Investitionsbedarf in dreistelliger Millionenhöhe. Und der wird sich, anders als Sie das gesagt haben, durch irgendwelche Gefälligkeiten der Flughafengesellschaft auch nicht mindern. Das wissen Sie, und das wissen die fachlich Befassten im Parlament. Der Regierende Bürgermeister und die Flughafengesellschaft haben klipp und klar erklärt: Von uns keinen einzigen Euro und auch keine einzige Bauleistung, die wir nicht unbedingt benötigen, die dann für dieses ILA-Gelände zur Verfügung stände, sondern das müsst ihr schon eigenständig finanzieren. Und wer soll das denn finanzieren? – Da sagen Sie: Das geht ja nur über einen privaten Investor. Der wird aber so wenig finanziellen Selbstmord begehen wie wir, indem er 100 Millionen in ein Gelände steckt, auf dem er alle zwei Jahre eine einzige Veranstaltung machen kann.

Also wird das Pferd von hinten aufgezäumt, nur um die ILA zu retten, die eine hoch fragwürdige Veranstaltung des Militärisch-industriellen Komplexes ist mit relativ wenig wirtschaftspolitischem Nutzen für Berlin und Umgebung. Um eine einzige Veranstaltung finanzieren zu können, muss ich in der Schlussfolgerung ein ganzjähriges, mir Konkurrenz machendes Messegelände am BBI neu schaffen. Ich sage Ihnen ehrlich, so etwas nennt man Schildbürgerstreich.

In diese Richtung führt überhaupt gar kein Weg, so traurig das für manche – ich bin da weniger traurig – vielleicht im Hinblick auf die ILA ist. Dieser Preis für eine einzige Veranstaltung, die man wie eine Monstranz vor sich her trägt, ist wirklich eindeutig zu hoch. Also bitte, Senat: ICC-Sanierung sofort beginnen und ansonsten Aufbau von Überkapazitäten ganz entschieden vermeiden, und alle Investitionen bitte ohne den Staatshaushalt und aus den Überschüssen der Messe heraus, falls sie notwendig sind. – Danke!

[Beifall bei den Grünen und der FDP]